

## Bühne frei, Donato kommt! „doll wat los“ in Wustermark

19. Brandenburgische Seniorenwoche - eine Veranstaltung des Gemeinschaftswerkes Soziale Dienste Nauen e.V. in Kooperation mit dem Seniorenrat



Donato Plögert, ein „Hans-Dampf in allen Gassen“.

Foto F.La GSD Nauen e.V. /PR

Die etwa 100 Senioren und Seniorinnen, die sich (neben dem Ehrengast, dem Bürgermeister Wustermarks, Herrn Holger Schreiber) zur angesagten Feier dieses Tages anlässlich der 19. Brandenburgischen Seniorenwoche in der Aula der Grundschule O.Lilienthal in Wustermark eingefunden hatten, waren in einer gespannten Erwartungshaltung gekommen, und diese Erwartung galt nicht nur dem beliebten Kaffeplausch am Nachmittag, sondern auch dem bekannten Berliner Kabarettisten Donato Plögert, der mit seinem Programm „...doll wat los“ (einer Auf-führung aus dem legendären „Clärchens Ballhaus“) in berlinisch/brandenburgischem Jargon durch den Nachmittag führen sollte. Die Gäste der Veranstaltung, zu der der Seniorenrat Wustermark und das Gemeinschaftswerk Soziale Dienste Nauen e.V. geladen wurden zuerst durch Frau Schiller vom Seniorenrat begrüßt. Die Pflegeleiterin der Sozialstation in Wustermark, Frau Bring-

mann, stellte in den Focus ihrer Rede die gute Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat, ebenso die erfolgreiche Vorbereitung und Umsetzung des Festes durch die Mitarbeiter und deren Einsatz ganz im Sinne des GSD e.V. (vertr.durch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit). Schon die ersten 45 Minuten der Darbietung bestimmen die von der Warmherzigkeit des Künstlers erzeugte Nähe ohne trennende Distanz. „Im Gepäck“ von Donato Plögert, der sich mühelos in die Reihe berühmter Protagonisten des Kabarets einordnen lässt (z.B. der legendären „Berliner Schnauze mit Herz“ - Grete Weiser), findet jeder etwas für sich. In diesem Sinne kann der gelungene Seniorennachmittag nicht nur unter das Motto des GSD e.V. „Hand-in-Hand“ gestellt werden, sondern stärker noch und eindringlicher „von Herz-zu-Herz“. Frank Langhanke - Öffentlichkeitsarbeit / Gemeinschaftswerk Soziale Dienste Nauen e.V. [www.gemeinschaftswerk-nauen.org](http://www.gemeinschaftswerk-nauen.org)

Berliner Kabarettist und Entertainer Donato Plögert:

# „Ich mach das so, wie das Leben ist“

Von Philip Najdzion

Salzwedel. Donato Plögert gastierte in der Salzwedeler Tanzschule Müller. Vor seinen Besuchern spielte er sein Programm „Doll wat los“.

Mit viel Witz, Charme und Esprit nahm der Berliner Kabarettist und Entertainer seine Zuhörer mit in das pralle Leben der Hauptstadt.

In seinen Liedern erzählt er mit Berliner Schnauze kleine Geschichten. So etwa die Geschichte vom „Laubenpieperball bei Konopkes“, wo die Gäste so stark über die Stränge schlagen, dass man sich um die demografische Entwicklung keine Sorgen mehr machen müsse.

Aufs Korn nimmt er auch einen Hauswart, der jedem hinterher schnüffelt. Als Vorbild diente ihm seine eigene Hauswartin. „Einmal spielte ich das Stück und merkte danach, dass sie in der ersten Reihe saß“, erzählte Donato Plögert dem Publikum. Immer wieder brachte er es mit solch kleinen Episoden zum Lachen.

Aber der Künstler schlug

auch andere, nachdenkliche und traurige, Töne an. „Kein Mensch ist nur fröhlich. Ich mach das so, wie das Leben ist“, sagte er.

Und erzählte, wie er das erste Mal eine Berliner Kita für HIV-Kinder besuchte und erschüttert von den Zuständen war. Seitdem spendet er sämtliche Erlöse seines CD-Verkaufs für die Kita.

In dem Lied „Die Alte mit dem Hackenporsche“ geht es um eine ältere Dame, die niemanden mehr zum Reden hat. Im Prinzip würde jeder einen Menschen wie diese Dame kennen, die sich freuen würde, wenn sie jemand fragt, wie sie sich fühlt.

Die humorvolle und einfühlsame Art von Donato Plögert kam beim Publikum sehr gut an. „Sie sind mit dem Herzen und mit dem Kopf dabei. Das merke ich“, sagte der Künstler.

Als Bonus sang er ein Stück aus seinem neuen Programm, mit dem er im Oktober in Berlin Premiere feiert. Bezeichnenderweise dreht sich darin alles ums Tanzen wie sonst in dem Veranstaltungsraum.



Donato Plögert spielte mit Pianist Manuel dela Rosa sein Programm in der Tanzschule Müller. Mal einfühlsam, mal witzig und keck hatte er das Publikum die ganze Zeit auf seiner Seite. Foto: Philip Najdzion

MONTAG, 22.9.2008 NR. 222

WWW.HERTENER-ALLGEMEINE.DE • MEDIENHAUS BAUER • GEGRÜNDET 1831



Ausdrucksstarke Mimik und Gestik unterstützen Spiel und Gesang des Kabarettisten Donato Plögert. —FOTO: MICHAEL VOLMER

## „Doll wat los“

Donato Plögert zeigt neues Programm

**PASCHENBERG.** (vol) Singend berichtet Donato Plögert aus seinem bewegtem Leben und seiner Heimatstadt Berlin.

Der Kabarettist mit der Berliner Schnauze ist bereits zum vierten Mal in Herten. In der Lutherkirche gastiert er als Gast der EAB mit seinem neuen Programm „Doll wat los“. Die knapp neunzig Zuschauer in der Lutherkirche klatschen Beifall, lachen Tränen und schauen dann auch wieder etwas ernster. Die Lieder, die Plögert mit starker Stimme intoniert, sind nicht immer nur lustig, sondern auch nachdenklich. Sie handeln von Liebe, dem Alleinsein im Alter

oder auch so Banalem wie einem Möbelstück, einer Currywurst oder einer Spreewaldgurke. Was der Kabarettist zeigt wirkt immer authentisch. Begleitet wird Donato Plögert von Manuel de la Rosa am Klavier.

„Er hat so eine leichte, nette Art, außerdem mag ich, wie er auf das Publikum zugeht“, sagt Ursula Swoboda. „Er ist vielseitig, bodenständig und sehr sympathisch“, zählt Birgit Mathiak auf, was sie an ihrem Lieblingskabarettisten besonders schätzt. Nach dem Auftritt von Plögert, kauft sie sich sofort die neuste CD des Kabarettisten. „Ich hab' sie alle“, verrät Birgit Mathiak.

# Berliner Schnauze zu Gast in Fürstenwalde

„Berliner sind ooch nur Menschen“, ja und was für welche! In der letzten Woche bewies Donato Plögert in der Kulturfabrik zum dritten Mal sein geübtes Händchen für Kabarett-Shows, die auf das Leben, die Liebe und die Leiden der waschechten Berliner abzielen. Denn „Doll wat los“ ist in Berlin ja schließlich immer und deshalb fiel es Plögert auch so leicht, ein gleichnamiges Programm, bei dem Ernst und Humor so dicht beieinander liegen, zu erschaffen. Man brauche doch schließlich nur mit offenen Augen durch Berlin zu gehen und schon hätte man die Themen für eine facettenreiche Kabarettshow, wie sie im Buche steht, auf einem Silbertablett serviert. Geschichten brauche Donato Plögert also gar nicht erst zu suchen, um sie zu finden. Nein, sie finden ihn! Ob es nun eine alte Bekannte ist, die auf der Suche nach einem perfekten Partner die Welt umreiste, um dann in Australien ihren eigenen Nachbarn aus Berlin als Traumpartner zu entlarven oder die etwas ältere Dame von über ihm, die ihm eines Tages vor lauter Einsamkeit einen Zettel in den Schuh steckte und somit die Vorlage zum Lied „Die Frau von über dir“ lieferte. Diese Lieder präsentiert Plögert gemeinsam mit seinem Pianisten Manuel delaRosa seit fünf Jahren. Ganze drei Jahre habe es gedauert, bis das Programm auf dem heutigen Stand sei. Es sind alltägliche Situationen, auf die Plögert stößt, die ihn stets dazu verführen, sie in einem Lied zu parodieren oder ernsthaft und in aller Realitätsnähe auf sie einzugehen und sein Publikum auf diese Themen aufmerksam zu machen und diese, im Gegensatz zu manch anderen Künstlern, nicht totzuschweigen. „Wer mein Programm besucht, weiß von



vornherein, dass er sich hier nicht nur auf die Schenkel klopfen kann. Die Gäste, die hier zu mir kommen, kennen mich meist schon und meine Art, auch auf ernste Themen einzugehen“. Ja, allerdings schienen die meisten der Gäste am Samstag Abend bereits vorbereitet darauf, an einigen Stellen laut mitsingen zu können, zum Beispiel bei dem Song „Wenn die Berliner campen“ mit Hitpotenzial und darauf, dass ihnen bei manchen herzergreifenden Liedern wie zum Beispiel „Ick wird doch übermorg'n erst sechs“ über HIV infizierte Kinder oder „Vaterns Hand“, welches den sexuellen Missbrauch eines Kindes be-

schreibt, die Tränen in die Augen steigen können. So eindrucksvoll und emotional könnte der Kabarettist das Lied mit Sicherheit nicht präsentieren, wäre er nicht so oft hautnah dabei. Für eine HIV-Kita setzt sich der Künstler ein, und man scheint beeindruckt, als Donato Plögert erzählt, dass alle Geldeinnahmen der CD „Doll wat los“ in die Kita für die HIV-infizierten Kids fließen. Dafür lieben ihn seine Fans: für sein Engagement, die Vielseitigkeit seiner Lieder, die Ernsthaftigkeit dieser und natürlich dafür, sich selbst in einigen wiederzuerkennen und darüber schmunzeln zu können. Auch für sein Ab-

schlusslied scheinen ihm viele Gäste dankbar, schließlich ist dies die ultimative Waffe einer Berliner Schnauze gegen Jugendwahn und Midlife-Crises und trägt den ebenso einfachen wie wahren Titel „Man ist nie zu alt, um jung zu sein“. Begonnen hat die kabarettistische Karriere des Moderators, Schauspielers, Sängers und Autors 1998. Bekannt wurde Donato Plögert als Sänger des Berliner-Orchesters, mit dem er bis zu dessen Auflösung seine selbst geschriebenen Berlin-Chansons und Gassenhauer präsentierte. Seine ersten Schritte im Unterhaltungsbusiness tätigte Plögert bei Radio1, später musste er sich jedoch zwischen Künstler- und Journalisten-Karriere entscheiden und traf mit seiner Entscheidung ins Schwarze. Es folgten diverse Theater-Revuen und Filmrollen und auch seine Gesangskünste schritten voran. Seine meistverkaufte Single ist bis jetzt „Gold von den Sternen“ des Musicals „Mozart!“. Außerdem lieferte er bereits einen Beitrag für die Schweizer Endausscheidung zum Eurovision Song Contest und nahm schon mehrfach erfolgreich an internationalen Wettbewerben teil. So verlieh man ihm für seine selbst geschriebenen Lieder und deren Präsentation erste Preise bei Festivals in Jugoslawien, Malta, Bulgarien, Mazedonien und der Tschechischen Republik. Wenn es denn einen Preis für tolle Unterhaltung, facettenreiche Stücke und Tränen sowie Lachen gleichzeitig en gros in Fürstenwalde geben würde, hätte das Publikum Donato Plögert am vergangenen Wochenende diesen mit Sicherheit verliehen. Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen und weitere tolle Stücke mit viel Humor und jeder Menge Berliner Temperament. *Liz Prewisch*



Nah dran am Volk: Der Berliner Entertainer der jüngeren Generation, Donato Plöger, zeigte sich bei seinem Auftritt in der Fürstenwalder Kulturfabrik publikumsnah wie immer. Foto: Cornelia Link

## Songs mit viel Herz und Berliner Schnauze

Donato Plöger begeisterte mit „Doll wat los... um die Ecke von Berlin“ in Fürstenwalde

**Fürstenwalde (co)** Donato Plöger – vielen Fürstenwaldern durch Promi-Talks mit Ruth Moschner und Heinz-Florian Oertel sowie dem eigenen für die Spreestadt geschriebenen „Fürstenwalde-Lied“ noch gut in Erinnerung – gastierte am Sonnabend erneut in der Kulturfabrik. Mit seiner Kabarett-Revue „Doll wat los... um die Ecke von Berlin“ begeisterte er im gut gefüllten Musikkeller.

Plöger nahm das Publikum mit auf eine zweistündige Reise in seinen Kietz – amüsierte mit witzigen selbstgeschriebenen Songs, wie „Am Samstach jeht se ins Café Keese“, „Heiligabend in Familie“ und „Wenn die Berliner campen“. Wie sich Hauptstädter benehmen, wenn der Müllmann wie Schauspieler Till Schweiger aussieht, sorgte ebenfalls für schallendes Gelächter und Spontan-Applaus.

Aber auch leise Töne mit viel Tiefgang fehlten nicht. Plöger bot Geschichten über Tod, Alleinsein, verflossene Liebe und sexuellen Missbrauch von Kindern. „Ich habe als Künstler die Aufgabe, solche Themen bewusst anzusprechen. Haben Sie mir zugehört, ist mir das viel wichtiger als meine Gage“, betonte der Berliner, der mit dem CD-Verkauf eine HIV-Kita in Berlin-Schöneberg unterstützt.

„Donato ist wirklich toll, singt Geschichten aus dem Leben mit viel Berliner Schnauze“, lobte die Fürstenwalderin Barbara Lässig am Ende des Konzertes. Erst nach drei Zugaben durfte er die Bühne verlassen und versprach dem begeisterten Publikum: „Ich komm' gern wieder nach Fürstenwalde. Im Sommer steigt der nächste Promi-Talk in der Kulturfabrik, dann ist Claudia Roth zu Gast.“

# „Berliner sind ooch nur Menschen“

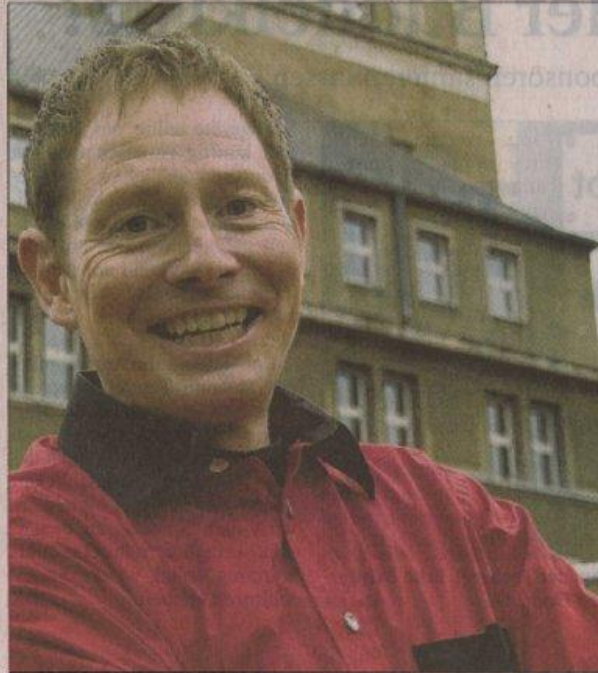
Der Friedenauer Donato Plögert ist ein künstlerischer Lokalpatriot

Friedenau. Heimspiel für Donato Plögert. Mit seinem neuen Programm will der Künstler aus Friedenau am Sonntag, 10. Februar, in Schöneberg den künstlerischen Beweis dafür antreten, dass in den Straßen von Berlin nicht nur ständig „doll wat los“ ist, sondern auch „det Abenteuer gleich um die Ecke“ liegt.

„Man ist nie zu alt, um jung zu sein“, lautet die Parole und zwecks lückenloser Beweisführung dieser These begleitet Donato Plögert mit seiner ausgefeilten Berliner Schnauze beispielsweise die etwas vollreife Babette auf Männerfang zum Ball Paradox ins Café Keese, verbringt mit der Chaoten-Familie Bollmann einen katastrophenträchtigen Campingurlaub am Gardasee, erzählt von einer wüsten Tanzorgie mit Alimenter-Folgen in „Clärchens Ballhaus“ oder tratscht wie alle Kiezbewohner dem turtelnden Rentner-Liebespaar hinterher.

Der 40-jährige Sänger, Kabarettist, Moderator, Schauspieler und Autor sagt, dass Berliner ooch nur Menschen sind und singt von nonnenhafter Nächstenliebe, vom lusternen Frühlingsgefummel in Berlins Grünanlagen, von der sich vor Liebe verzehrenden, platonischen Freundin Monika, der von ihm angebeteten Sylvia bei Ikea, von Omas Damenbart und von flüchtigen Urlaubsbekanntschaften, die mehrmals im Jahr unangemeldet auf der Matte stehen. Doll wat los eben!

Bekannt wurde Donato Plögert als Sänger des Berliner Polizei-Orchesters, mit dem er bis zu dessen Auflösung seine selbst geschriebenen Berlin-Chansons und Gassenhauer präsentierte. Als Schauspieler wirkte er in diversen Theater-Revuen und Filmen mit, zuletzt in der ZDF-Serie „Der letzte Zeuge“. Seine bislang größten Bühnenerfolge waren die Rolle des „Johnny“ in der von ihm geschriebenen Revue „Von



Donato Plögert: Sänger, Kabarettist, Moderator, Schauspieler, Autor und „Berufsberliner“ aus Friedenau.

Foto: PM

Kopf bis Fuß – Hommage an eine Berlinerin“ und die Rolle des Baron von Anstetten in der Hamburger Musical-Aufführung „Mozart!“, dessen Song „Gold von den Sternen“ auch seine bisher meistverkaufte Single ist. Für seine vielseitigen künstlerischen Aktivitäten wurde der „Berufsberliner“ im Jahr 2000 mit dem Publikumspreis „Goldene Siegestsäule“ ausgezeichnet, erhielt 2003 den „Kultur-Oscar“ für seine Show „Na, aba Hallo!“ und 2006 seinen bereits vierten „Theater-Taler“ vom Berliner Theater Club für die Revue „Mittendrang – Berlin für Anfänger und Unersättliche“.

Donato Plögerts neue Show „Doll wat los“ im Restaurant „Antiqua“, Eisenacher Straße 59, beginnt am Sonntag, 10. Februar, um 19 Uhr. Einlass ist ab 17.30 Uhr. Der Eintritt kostet, inklusive eines „Schwäbischen Sonntagssessens“, 28, ermäßigt 18 Euro. Die Karten kann man unter ☎ 784 52 78 reservieren. HDK

# Wie Berlin tickt

„Doll wat los“ – Donato Plögert mit Show-Premiere in Clärchens Ballhaus



Donato Plögert hat in seinen Liedern das Flair des heutigen Berlins eingefangen.

Foto: lifestyle pr

Mitte. In Berlin ist Donato Plögert schon lange kein Unbekannter mehr. Und auch auf vielen anderen Bühnen der Republik hat sich der Berliner Sänger und Schauspieler in den vergangenen sechs Jahren einen Namen gemacht. Vor allem seine Revuen, die von und über Berlin erzählen, sind inzwischen der Renner.

Nun stellt Plögert am Sonntag,

23. September, sein neues Programm in Clärchens Ballhaus an der Auguststraße 24 vor. Der Titel seiner neuen Bühnenshow: „Doll wat los ... um die Ecke von Berlin“. Und – so viel schon ml vorweg – doll wat los ist an diesem Abend ab 19 Uhr auf alle Fälle.

Mit der gleichnamigen CD ist es Plögert wieder einmal gelungen, zahlreiche Facetten der

Stadt einzufangen. Mal sind seine Lieder voll Gefühl und schildern Seelenzustände des modernen Berliners. Der eine trägt sein „Herz im Kopp“ und grübelt viel. Ein anderes Beispiel ist „Spät jefund'n“, mit einem Text, der von einem nicht mehr jungen Liebespaar handelt, das trotz allen Kopfschüttelns der Nachbarn und Enkel Händchen haltend im Park sitzt.

Schon jetzt wird deutlich, was Plögerts Programme hervorhebt. Er beschwört nicht dieses traditionelle Zille-Berlin, das es ja heutzutage so gar nicht mehr gibt. Plögert setzt mit seinen Liedern den Berlinern von heute ein Denkmal. Und passend zur durchweg gesungenen Berliner Mundart findet man auch viel „Herz mit Schnauze“.

Ebenso stellt Plögert mit seiner neuen CD wieder sein kabarettistisches Können unter Beweis, etwa in „Wenn die Berliner campen“. Der lang ersehnte Familienurlaub mit Auto, Onkel Heinz und Hund erinnert an einen Slapstick, bei dem man die ganze Bagage gleich vor Augen hat.

Der größte Wurf ist dem Sänger aber mit „Hildchen, Deine Rosen hatten Sommersprossen“ gelungen – eine Hommage an Hildegard Knef, in der er die Aufs und Abs der großen Schauspielerin besingt – der Berlinerin, die in Ulm zur Welt kam und die es trotz vieler Schwierigkeiten nach ganz oben geschafft hat. Und der Schlüssel ihres Erfolgs waren da vielleicht die zwei Wörtchen, die Plögert gefunden hat: „Ich will“.

Kurzum, „Doll wat los“ ist eine ebenso gefühlvolle wie unterhaltsame Revue, ein Aha-Effekt, der sogar den hier Geborenen klar macht, wie das heutige Berlin tickt. Ein Muss für alle, die die Stadt mögen.

dvs

**1** Infos unter:  
**www.ballhaus.de**  
Tel. 2 82 92 95

# Berlin

WELT am SONNTAG |

## Der Sänger Donato Plögert erneuert ein mit Otto Reutter 1931 fast ausgestorbenes Genre Typische Schmonzetten und neues Berliner Liedgut

DONATO PLOGERT findet keine Geschichten für seine Lieder. Die Geschichten finden ihn. Neulich zum Beispiel lag in seinem Schuh vor der Wohnungstür in Friedenau ein Zettel. „Hallo lieber Nachbar, ich wollte mal wissen, wie's so geht. Mir geht die Ruhe auf den Geist, seit mein Oller nicht mehr lebt“, stand dort zu lesen. Zuerst war der Berliner Sänger und Chansonnier verdutzt, wusste nicht so recht, wer ihm da schrieb. Doch dann dämmerte es ihm: Es war die ältere Frau über ihm. Er ging hoch und trank Kaffee mit ihr und hörte sich ihr Leben an. Daraus geworden ist „Die Frau von über Dir“.

Noch ahnt seine Muse nichts von ihrem Lied, aber sie wird es am kommenden Sonntag erfahren. Denn sie ist eingeladen zur Premiere von Plögerts neuem Programm „Doll wat los“ im historischen Spiegelsaal von „Clärchens Ballhaus“.

Plögert ist ein Mann mit anarchistischem Witz und reinem Herzen. Eine seltene Kombination. Er singt in „Spät jefund'n“ über ein Paar, das die Umwelt empört, weil es im Park hemmungslos rumknutscht, Babette, die sich falsche Klimperwimpern anklebt und „kampfbereit“ ins „Café Keese“ geht. Er setzt sich ein für eine HIV-Kita und singt auch ein herzergrei-

fendes und völlig unpeinliches Lied über die Kinder. Aber er kann auch anders: Sein Mitgrölsong „Wenn die Berliner campen“ hat Hitpotenzial, das erschütternde „Vaterns Hand“ über sexuellen Missbrauch singt hingegen wohl niemand mit.

Entdeckt wurde Plögert von Gordy, der inzwischen verstorbenen Hälfte des Travestieduos Mary und Gordy. Seinen ersten Auftritt bekam er durch Lilo Wanders im Hamburger Schmidt-Theater. Da war er noch Autor und Journalist. Nebenbei begann er mit dem Singen. Er lieferte bereits einen Beitrag für die Schweizer Endauscheidung zum Grand Prix ab, gewann Preise bei Festivals in Jugoslawien, Malta, Bulgarien, Mazedonien und der Tschechischen Republik. Und bis zu dessen Auflösung war Plögert der Sänger des Berliner Polizeiorchesters.

Ein überzeugter Berliner und Berlin-Botschafter. Darum kam auch die S-Bahn auf ihn und beauftragte ihn mit einem Lied. „Bei den Angestellten kam es gut an, aber die Chefs mochten nichts von zerkratzten Fenstern und Dreck hören“ – irgendwie ist das ja auch verständlich. Aber dann hätten sie wohl besser nicht Plögert beauftragt.

Denn der macht, was er denkt. Und nicht, was man von ihm erwar-



Keine Angst vor dem Leierkasten: Der Berliner Sänger Donato Plögert, 40

tet: Es gibt unter Künstlern einige Tabus. Eines der strengsten ist zum Beispiel das, von Auftritten in der Provinz zu reden. Doch Donato Plögert hält nicht viel von Tabus. Der Mann ist mit sich. „Ich liebe zum Beispiel Reha-Einrichtungen. Die haben die beste technische Ausstattung und oft einen richtigen Flügel“, sagt er und lacht.

Eher weniger hat er es mit Otto Reutter. „Ich mag seine Lieder zwar, aber die singt ja nun wirklich jeder.“ Und in der Tat: Der lustige Dicke mit seinen geistreichen Couplets gehört zum Brett wie Shakespeare zur Theaterbühne. Es gibt kaum einen Kleinkünstler, der nicht

wenigstens ein Chanson von ihm im Programm hätte. Einfach nicht totzukriegen, obwohl schon 1931 gestorben. Ein Chanson-Zombie. Danach ist nicht mehr viel gekommen an Berliner Liedern. Wenn man mal von Edith Hancke und Zickenschulze absieht. Aber das sei eine andere Geschichte, findet Donato Plögert. Er hat die Marktlücke erkannt und trägt seine selbst geschriebenen Lieder im Berliner Dialekt vor. Angst vorm Leierkasten kennt er dabei nicht. Bei „Moritat vom Honichkuchenpferd“ orgelt er ordentlich im Hintergrund.

Gern wird er nach dem Auftritt von Zuschauern gefragt: „Können Sie auch Hochdeutsch reden?“ Ja, er kann. Er war jahrelang Radiomoderator. Und das bei einem Nachrichtensender und nicht beim Mundartfunk. Dabei war die Frage nach dem Dialekt gar nicht böse gemeint. „Sie sind für mich der einzige Grund, mir doch noch einen CD-Player zu kaufen“, sagte die alte Frau danach zu ihm. Es kann kein unglamouröseres und gleichzeitig schöneres Kompliment für einen Sänger geben. *Dirk Krampitz*

■ Premiere von „Doll wat los“ am Sonntag, 23. September, um 18 Uhr im Spiegelsaal von „Clärchens Ballhaus“, Auguststraße 24

## Donato Plögert Entertainment

c/o Patrick Boorberg  
Semperstr.3  
D-12159 Berlin

Tel./Fax: 0049 – (0)30 - 859 27 56  
e-mail: [info@donato-ploegert-entertainment.de](mailto:info@donato-ploegert-entertainment.de)

Künstlerinfos und Termine:  
[www.donatoploegert.de](http://www.donatoploegert.de)  
[www.donatoploegert-fanpage.de](http://www.donatoploegert-fanpage.de)